



## Bauten und Grundstücksveränderungen bei der Gesamtkirchengemeinde Ulm seit 1945

Der Grundbesitz der Gesamtkirchengemeinde wurde durch die Kriegereignisse sehr stark betroffen.

Völlig zerstört wurden Dreifaltigkeitskirche, Martinskirche, Dekanatsgebäude Grüner Hof 3, Pfarr-, Wohn- und Geschäftshaus Frauenstraße 24/1 u. 24/2, Gemeindehäuser Schaffnerstraße und Söflingen, Münsterverwaltungsgebäude Münsterplatz 21, Mesnerhaus Münsterplatz 12, Wohn- und Gemeindehaus Grünhofgasse 2, Wohnhaus Grüner Weg 7, Wohn- und Geschäftshaus Bahnhofstraße 16 (Apotheke), Mädchenheim Sattlergasse 1, Herberge zur Heimat Zeitblomstr. 7, Lagerhaus Münsterplatz 20 (Gaismaierstadel), Kindergärten Schaffnerstraße und Lehrertal, Münsterbauhütte und das der Stadt gehörende Schwesternhaus Glasgasse 11. Schwere Schäden entstanden am Münster. Beschädigt wurden mehr oder weniger stark Martin-Luther-Kirche, Pauluskirche, Christuskirche Söflingen, Valentinskapelle und die Pfarrhäuser Neithardtstraße, Haßlerstraße und Königstraße. Kein Haus der Gesamtkirchengemeinde blieb unbeschädigt.

Der Gesamtschaden durch Kriegseinwirkung ist 1948 auf über 6 Millionen DM berechnet worden, wobei jedoch ein Ersatz der farbigen Fenster in den Hauptschiffen des Münsters nicht mitgerechnet war.

Das Bestreben war zunächst darauf gerichtet, die beschädigten Kirchen und Gebäude wieder instandzusetzen. Im Vordergrund stand dabei die Beseitigung der großen Bombenschäden am Dach und im Chor des Münsters, eine Arbeit, die nun seit 6 Jahren ununterbrochen dauert.

Neu aufgebaut wurden in den letzten Jahren die Gemeindehäuser in der Schaffnerstraße und in Söflingen, das Münsterverwaltungsgebäude, das Wohnhaus Grüner Weg 7, das Schwesternhaus Promenade 26, die Kindergärten Schaffnerstraße, Lehrertal und unter Verwendung einer von der Schweiz gestifteten Baracke der Kindergarten an der Söflinger Straße sowie die Münsterbauhütte. Außerdem mußte der baufällige Teil von Römerstraße 73/1 neu ausgebaut werden, wodurch 3 schöne Kindergartenräume gewonnen wurden.

Bei der Dreifaltigkeitskirche beschränkte man sich zunächst auf die Sicherung der erhalten gebliebenen Chorwände gegen weiteren Schaden durch Verwitterung. Zur Zeit sind Bemühungen im Gange, auch die Umfassungsmauern und den Stuckfries des Langhauses vor weiterem Zerfall zu schützen und die erforderlichen Mittel hierfür zu erhalten. Für 1951 wird erhofft, den Ausbau des Gemeindehaussaales in Söflingen zu erreichen.

Das umfangreiche Bauprogramm der Gesamtkirchengemeinde hat zunächst einen Abschluß gefunden, weil weitere Schuldenaufnahmen nicht mehr tragbar sind und aus den laufenden Einnahmen Erübrigungen für Neubauten und Ausbauten nicht gemacht werden können. Aus diesen Gründen sind auch die weitere Ergänzung der farbigen Fenster im Münster und die Beschaffung von Kirchenglocken für die Martin-Luther-Kirche usw. zunächst zurückgestellt worden.

Durch die Neu- und Umbauten seit 1945 wurden insgesamt 16 Wohnungen und für die Stadtschwester neue Unterkunft geschaffen.

Für die Wiederaufbauten und Instandsetzungen entstand bis 31. März 1950 ein Gesamtaufwand von 635 000 RM und

718 000 DM. Diese Beträge wurden im wesentlichen durch Verwendung der nach der Währungsumstellung verbliebenen Vermögensmittel, durch Veräußerung von Grundstücken und durch Schuldentilgungen aufgebracht. Die Zinsverpflichtungen aus z. Zt. 390 000 DM Schulden belaufen sich auf jährlich rund 17 000 DM, wozu im Jahre 1951 noch 11 500 DM Tilgungsraten kommen.

Der Wiederaufbau verschiedener kirchlicher Ruinengrundstücke muß wegen Änderung des Stadtbauplans oder wegen ihrer ungünstigen Lage für kirchliche Zwecke unterbleiben. Es wurden daher Frauenstraße 24/1 und 24/2, Münsterplatz 20 und Bahnhofstraße 16 veräußert und Münsterplatz 12 gegen Syrlinstraße 6 und Martinstraße 6 gegen einen Bauplatz an der Schillstraße getauscht. Bis zur Erstellung des an der Schillstraße geplanten Kindergartens usw. ist der frühere Kindergarten Martinstraße an der Söflinger Straße aufgestellt worden. Neu erworben wurde das Wunderlichsche Anwesen Grüner Hof 6, um

für die Dreifaltigkeitskirche günstigere Licht- und Aufbauverhältnisse und gleichzeitig einen Bauplatz für ein künftiges Dekanats- und Pfarrgebäude zu bekommen. Ein Grundstück beim Steinhäule wurde ebenfalls veräußert, da es entgegen der ursprünglichen Annahme für die Jugendarbeit sich nicht eignet und infolge seiner Abgelegenheit sich wirtschaftlich nicht auswerten ließ. Das im Jahre 1938 aus jüdischem Besitz erworbene Anwesen Olgastraße 95 mußte 1947 im Hinblick auf das Erstattungsgesetz an den früheren Eigentümer zurückgegeben werden. Seit Jahren gehen die Bemühungen um Gewinnung geeigneter Plätze für Kindergärten in der Gegend des Neutors und in der Altstadt, um Zurückgabe des Kindergartens an der Elisabethenstraße sowie zum Erwerb der städtischen Flächen zwischen Kirche und Gemeindehaus Söflingen.

Aus vorstehender Darstellung ergibt sich, in welchem großen Umfange die Gesamtkirchengemeinde Ulm in den letzten Jahren Aufbauarbeit zu leisten hatte.

Artikel aus dem Evangelischen Gemeindeblatt Ulm Nr. 2/ 3. Jahrgang vom 1. Februar 1951 [S. 9] „Bauten und Grundstücksveränderungen bei der Gesamtkirchengemeinde Ulm seit 1945“ (StadtA Ulm, G 5/75)